

INHALT	Seite
<b>Aufsätze</b>	
<i>Erik Schilling</i> : Durch die Blume. Die homoerotische Bildreihe der „Ghaselen“ August von Platens und ihre Rezeption durch Heinrich Heine .....	157
<i>Oliver Grill</i> : „Tödliche Narretei“. Abenteuerliches und pikareskes Erzählen in Gottfried Kellers Bildungsroman „Der grüne Heinrich“ .....	175
<i>Sylvia Werner</i> : Montierte Zeit. Synchronizität und Simultanität in Rudolf Brunngrabers Epochenroman „Karl und das zwanzigste Jahrhundert“ (1932) .....	193
<i>Eberhard Saueremann</i> : Fühmanns Traktat-Essay – nicht nur ein Zensurfall .....	205
<i>Stephan Pabst</i> : Die Metaphysik der Bundesrepublik. Erinnerungen an die BRD in den Romanen Andreas Maiers, Jan Brandts und Frank Witzels .....	231
<i>Daniel Fulda</i> : „nur wie das ging, hab ich vergessen“ Ein Gedicht Dirk von Petersdorffs historisiert die alte Bundesrepublik .....	261
<i>Stefan Hermes</i> : Jenseits des Schwarz-Weiss-Denkens. Intersektionale Perspektiven in aktuellen Romanen afrodeutscher Autorinnen (Jackie Thomae, Olivia Wenzel) 281	281
<b>Tagungsbericht</b>	
<i>Hannah Schultes</i> : Bericht zur Tagung: Liberalismus (Be-)Denken. Konzepte europäischer Identität im frühen 20. Jahrhundert .....	307
<b>Buchbesprechungen</b>	
<i>Nathan J. Taylor</i> : Till Breyer: Chiffren des Sozialen. Politische Ökonomie und die Literatur des Realismus ...	313
<i>Elias Kreuzmair</i> : Burkhard Meyer-Sickendiek: Hörlyrik. Eine interaktive Gattungstheorie .....	317
<i>Bernd Witte</i> : Jean-Marie Valentin: Hugo von Hofmannsthal et le Festival de Salzbourg (1917–1929). Traduction, présentation, annotation .....	321

## Zeitschrift für deutsche Philologie

141. Band 2022

Erscheinungsweise:  
vierteljährlich

Herausgegeben von

NORBERT OTTO EKE  
UDO FRIEDRICH  
EVA GEULEN  
MONIKA SCHAUSTEN  
HANS-JOACHIM SOLMS

Redaktion

Ältere Germanistik und Sprachwissenschaft (Hefte 1 und 3):

PROF. DR. UDO FRIEDRICH  
PROF. DR. MONIKA SCHAUSTEN  
DR. CHRISTIANE KRUSENBAUM-  
VERHEUGEN  
(Redaktionelle Mitarbeiterin)  
Institut für deutsche Sprache  
und Literatur I, Universität zu Köln  
Albertus-Magnus-Platz · D-50923 Köln

E-Mail: zfdph@uni-koeln.de

PROF. DR. HANS-JOACHIM SOLMS  
Germanistisches Institut  
Universität Halle-Wittenberg  
Herweghstr. 96  
D-06099 Halle (Saale)

Redaktion

Neuere Literaturwissenschaft  
(Hefte 2 und 4):

PROF. DR. NORBERT OTTO EKE  
DR. STEPHANIE WILLEKE  
DR. LUDMILA PETERS  
(Redaktionelle Mitarbeiterinnen)  
Institut für Germanistik und  
Vergleichende Literaturwissenschaft  
Universität Paderborn  
Warburger Str. 100  
D-33098 Paderborn  
E-Mail: zfdph@ESVmedien.de

PROF. DR. EVA GEULEN  
CLARA FISCHER  
(Redaktionelle Mitarbeiterin)  
Leibniz-Zentrum für Literatur- und  
Kulturforschung  
Schützenstraße 18  
D-10117 Berlin  
E-Mail: zfdph@ESVmedien.de

Begutachtungsverfahren:

Anonyme doppelte Begutachtung  
(Peer Review)

Verlag:

Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG  
Genthiner Str. 30 G, D-10785 Berlin  
Telefon: 030/25 00 85-620  
Fax: 030/25 00 85-305  
<http://www.ESV.info>  
E-Mail: [ESV@ESVmedien.de](mailto:ESV@ESVmedien.de)

Vertrieb:

Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG  
Genthiner Str. 30 G, D-10785 Berlin  
Telefon: 030/25 00 85-223  
Fax: 030/25 00 85-275

Berliner Bank AG  
BLZ 100 708 48  
Kto.-Nr.: 512 203 101  
IBAN: DE 31 1007 0848 0512 2031 01  
BIC(SWIFT): DEUTDE33

## TAGUNGSBERICHT

Bericht zur Tagung: Liberalismus (Be-)Denken. Konzepte europäischer Identität im frühen 20. Jahrhundert.

Im frühen 20. Jahrhundert stellten Intellektuelle unterschiedlicher Nation vermehrt die Frage nach der europäischen Identität. Besonders in der Zwischenkriegszeit wurden antiliberaler Europa-Konzepte entworfen, die Europa (noch) nicht als demokratischen Staatenverbund imaginierten, sondern eine Reflexion über Demokratie und Liberalismus mit einer allumfassenden Kulturdiagnose verbanden. Die Journé d'étude, die in der Heidelberger Akademie der Wissenschaften vom 30.09.–01.10.2021 stattfand, ist Teil eines internationalen Forschungsprojekts der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (Barbara Besslich) in Kooperation mit der Sorbonne Université Paris (Olivier Agard) sowie der Università Ca' Foscari Venezia (Cristina Fossaluzza), und nahm diese bisher kaum beachteten Europa-Entwürfe zum Ausgangspunkt. In einem interdisziplinären Gespräch wurde nicht nur nach den intellektuellen Konstellationen und politisch-kulturellen Kontexten gefragt, sondern auch dezidiert nach den spezifischen Schreibstrategien der fachwissenschaftlichen, essayistischen und weltanschaulich-literarischen Texte. Gefördert wird das Projekt durch das Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne (CIERA).

Den Auftakt machte Maurizio Pirro (Mailand) mit einem Vortrag über Theodor Lessings Europa-Bild. Ein zentrales Augenmerk legte Pirro auf Lessings zivilisations- und liberalismuskritische Schrift „Europa und Asien. Untergang der Erde am Geist“, die zwischen 1918 und 1930 in fünf erweiterten Auflagen publiziert wurde. Mit dieser weltanschaulich-literarischen Schrift reagiere Lessing auf die von ihm diagnostizierte europäische ‚Not‘, die aus der modernen Zivilisation und Bildung resultiere und sich in kriegerischer Zerstörung, Geldwahn und Enthumanisierung äußere. Pirro verwies dabei auf das von Lessing angewandte Freund-Feind-Schema und seine topographisch orientierte Darstellung der europäischen Kulturgeschichte. Demnach stelle Lessing einem euro-amerikanischen, durch Brutalität geprägten Lebensstil die besonnene asiatische Lebensart gegenüber, verfalle dabei aber keineswegs einem naiven Vitalismus, sondern predige die allübergreifende Ausbreitung des europäischen Geistes. Paradox sei Pirro zufolge vor allem die kompensatorische Funktion, die den zivilisatorischen Produkten Geist und Kultur beigemessen werde, wenn diese den pathologischen Notstand, den sie selbst verursacht haben, bis zu einem gewissen Grad wieder entschärfen sollen.

Ausgehend von einem lexikalischen Befund – der Häufigkeit des Begriffs ‚Europa‘ – untersuchte Tillmann Heise (Heidelberg) die ästhetische und politisch-ideologische Ausrichtung von Gottfried Benns Essayistik zu Beginn der 1930er Jahre. An zahlreichen Textbeispielen aus den Essays „Expressionismus“ (1933), „Rede auf Stefan George“ (1934) und „Dorische Welt“ (1934) demonstrierte Heise die Verwobenheit von Weltanschauung und Ästhetik und legte den Fokus

auf die eingesetzten narrativen Mittel und Schreibstrategien, mit denen Benn die Vision eines ‚dorischen Europas‘ heraufbeschwört – auffallend seien dabei vor allem die intra- und intertextuellen Verweisstrukturen, der prophetenhafte Gestus und der Einsatz antikisierender Allegorien zugunsten einer zukunftsorientierten Vision. Dabei falle außerdem die anthropologische Konstitution des ‚neuen Europas‘ ins Auge, das sich durch (männlich konnotierte) Ordnungsmodelle auszeichne. Insgesamt bleibe Benns Europavision zwar programmatisch unscharf, so die zentrale These Heises, in seiner ästhetischen Form komme Benns Positionierung zum Aristokratismus aber deutlich zum Ausdruck.

Bérénice Palaric (Paris) beleuchtete den Begriff des ‚Europäismus‘ in Ernst Troeltschs Spätwerk (1917–1923). Palaric zufolge stelle sich Troeltsch den ‚Europäismus‘ als Übertragung der antiken Kultur auf die germanisch-romanischen Völker durch die ‚alte Kirche‘ vor. Für die Rettung des europäischen Geistes (vor dem atheistischen Titanentum und einer zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung) und seine Anpassung an die modernen Lebensformen sei der Aufbau einer Kultursynthese erforderlich, wobei Troeltsch der christlichen Ethik eine entscheidende Rolle beimesse. Letztere zeichne sich besonders durch die Motive der Liebe, Askese und Moralaristokratie aus und müsse neu ausgelegt, wiederbelebt sowie an die neuen demokratischen Verhältnisse angepasst werden. Indem Palaric demonstrierte, dass Troeltsch in seinem Spätwerk sowohl eine liberalistische Kultursynthese imaginiert als auch eine moralaristokratische Führung derselben fordert, wies sie auf die ideologische Ambivalenz von Troeltschs Weltbild hin. Dabei lehne Troeltsch die kriegerischen Theorien seiner Zeit aber entschieden ab und setze sich für eine Erneuerung des stoisch-christlichen Naturrechts zugunsten der Errichtung einer neuen Demokratie ein.

Den ersten Tagungstag beschloss Thomas Keller (Aix-en-Provence), der sich in seinem Vortrag mit nonkonformistischen Bewegungen im Frankreich der 1930er Jahre befasste. Keller zufolge hätte sich ein Großteil der Europadiskurse um 1930 in einem Graubereich zwischen den Polen ‚Kapitalismus‘ und ‚Kommunismus‘ bewegt, wobei insbesondere auf die Nonkonformisten verwiesen werden müsse, die sich in unterschiedliche, teilweise divergierende Strömungen untergliedern lassen: (1) *Ordre Nouveau*, (2) *Esprit*, (3) *Jeu de Droite*, (4) *Planismus* und (5) *Collège de sociologie*. Ein gemeinsamer Nenner sei einerseits in einem generationenbezogenen Moment zu finden – es handle sich um zur Zeit der Jahrhundertwende geborene Intellektuelle, die den Ersten Weltkrieg ohne aktive Teilnahme miterlebt hätten –, andererseits in der gemeinsamen ideologischen Vision von Europa als ‚drittem Weg‘. Mit dieser Europa-Konzeption würden sich die Nonkonformisten bewusst von Vorgängergenerationen und zeitgenössischen Strömungen abgrenzen, sowohl die utilitaristische, anglosächsische Welt als auch kollektivistische Gesellschaftsentwürfe zum Feindbild deklarieren und eine Vereinigung von Kapitalismus und Kommunismus anstreben, die im europäischen Raum realisiert werden soll.

Cristina Fossaluzza (Venedig) eröffnete den zweiten Tagungstag mit einem Vortrag über Giuseppe Antonio Borgeses liberalnationalistische Europavorstellungen. In den Blick nahm sie Borgeses Publikationen „Nuova Germania“ (1909) und „Italia e Germania“ (2015) sowie den 1921 entstandenen Roman „Rubé“. Fossaluzza zufolge habe der spätere Schwiegersohn Thomas Manns Borgese seine Enttäuschung gegenüber der politischen Entwicklung Deutschlands, das – sinnbildlich für Europa – der Dekadenz, Gewalt und dem Materialismus verfallen sei, bereits vor dem Ersten Weltkrieg zum Ausdruck gebracht. Nach dem Ersten Weltkrieg und während seines amerikanischen Exils habe er aktiv für einen Krieg der Gerechtigkeit gegen Deutschland appelliert und eine föderalistische Europavision entwickelt, womit er Europa als Bund selbstbestimmter und unabhängiger Nationalstaaten imaginiert. Fossaluzza formulierte die These, dass in der Kombination von Kriegsengagement und liberalnationalistischer Europavision Positionen des italienischen Risorgimento (Mazzini, Garibaldi) reformuliert würden. Diskutiert wurde im Anschluss über die Stellung des Romans „Rubé“, der sich in die Gattung weltanschauungsliterarischer Romane der Zwischenkriegszeit einreicht und die Perspektivlosigkeit der neuen Generation thematisiert.

Daniel Winkler (Heidelberg) entwarf in seinem Vortrag über den „Austromarxismus in Südosteuropa“ das Porträt des Triestiner Sozialisten Valentino Pittoni, einem wichtigen Vertreter der italienisch-österreichischen Arbeiter\*innenbewegung, der im Zeitraum zwischen dem späten Habsburgerreich und der ersten österreichischen Republik agierte. Einen fruchtbaren Boden für seine internationalistischen, austromarxistischen und pazifistischen Vorstellungen glaubte Pittoni in der Drei-Völker-Region Triest (italienisch, österreichisch, slowenisch) gefunden zu haben. Als Mitglied der *Sezione italiana Adriatica del Partito operaio socialista in Austria* setzte er die politische Zugehörigkeit des Küstenlandes zu Österreich-Ungarn und zur internationalen Arbeiterklasse als unbestritten voraus, lehnte irredentistische Positionen konsequent ab und appellierte für die Umwandlung der Habsburgermonarchie in eine demokratische Föderation autonomer Nationalitäten. Als geeignetes Mittel dafür erschien ihm vor allem die Mobilisierung der Arbeiterschaft durch Massenstreiks und soziale Revolution. Obwohl Pittoni seine Visionen selbst nicht unter dem Begriff ‚Europa‘ subsumierte, sei Winkler zufolge darin ein europäischer Internationalismus zu erkennen, der geographisch in Südosteuropa zu verorten sei.

Im Anschluss referierte Tomislav Zelic (Zadar) über den „Mediterranen Liberalismus in Mitteleuropa am Vorabend des Ersten Weltkriegs“. Ausgehend von der Annahme, dass es neben dem Balkanismus und dem Orientalismus noch eine weitere europäische Diskursformation im Hinblick auf den südosteuropäischen Raum gegeben hätte, untersuchte Zelic kulturelle und literarische Imaginationen des Mittelmeers, die unter dem Begriff ‚Mediterranismus‘ zusammengefasst werden können. Dabei werde das Mittelmeer (aus nordeuropäischer Intellektuellen-

sicht) als geistige Wiege Europas imaginiert. Näher in den Blick rückte Zelic neben Gerhart Hauptmanns „Griechischer Frühling“ (1907) Hermann Bahrs Reisebericht „Die dalmatinische Reise“ (1909), in dem Dalmatien als Ursprungsland des mediterranen Geistes und der euromediterranen Kultur herbeigeseht wird. Zelic zufolge komme in dem Text eine liberalistische Perspektive und ein utopisches Moment zum Tragen, wenn Dalmatien als Ursprung Österreich-Ungarns bezeichnet und eine slawische Erneuerung des österreichischen Kaisertums angestrebt wird. Zu einem dystopischen Sehnsuchtsort werde das Mittelmeer in Thomas Manns Novelle „Der Tod in Venedig“ (1911).

Bernhard Walcher (Heidelberg) widmete sich dem nachexpressionistischen Werk von Kasimir Edschmid, das aus Reisebüchern, kulturhistoriographischen Essays und historischen Romanen besteht. Walcher zufolge werde ein widerspruchsfreies Weltbild in den Texten nicht erkennbar, vielmehr schwanke Edschmid zwischen einer national-konservativen und liberal-demokratischen Europavorstellung, zwischen Rasse- und Nationalitätsvorstellungen und dem Wunsch nach einer deutsch-französischen Versöhnung. Ein besonderes Augenmerk legte Walcher auf den Essay „Die Schicksalslinie Europas“ (1926), der gattungstypologisch sowohl Merkmale des Reiseberichts als auch der Weltanschauungsliteratur trage. Darin entwerfe Edschmid das Bild eines ‚bedrohten Europas‘, wobei die von der afrikanischen ‚Rasse‘ ausgehende Bedrohung mit Beispielen aus der Historie unterfüttert wird und sich Edschmids diffuses Geschichtsmodell offenbare. Im Ausblick schlägt Walcher einen Bogen zu dem nach dem Zweiten Weltkrieg erschienenen Essay „Europa durch die Jahrhunderte“ (1957) und demonstriert, wie Edschmid seine Überlegungen an die neuen politischen Rahmenbedingungen anpasst, wenn die europäische Bedrohung nun von den aufstrebenden Weltmächten Amerika und China ausgehen soll.

Beschlossen wurde die Tagung von Aleš Urválek (Brno), der sich in seinem Vortrag mit den in der Nachkriegszeit erschienenen Europamemoiren von Richard N. Coudenhove-Kalergi („Paneuropa“) und Karl Anton Rohan („Europäischer Kulturbund“) befasste. Dem Spätwerk der beiden Fürsprecher eines konservativen und katholisch-aristokratisch geprägten Europa sei Urválek zufolge bislang zu wenig Aufmerksamkeit beigemessen worden; eine Untersuchung dieser Texte sei jedoch im Hinblick auf die narrativen Stilisierungsverfahren und den hohen Grad an Selbstpropaganda lohnenswert. Während Coudenhove-Kalergi sich als Vorreiter der neuen postaristokratischen, pazifistischen und demokratischen Entwicklungen in Europa darstelle, inszeniere sich Rohan, der anfangs mit den Nationalsozialisten sympathisiert hatte, mit resigniertem Gestus als Leidtragender. Urválek dekonstruiert den plakativen Kontrast von Coudenhove-Kalergi als ‚guten demokratischen Europäer‘ und Rohan als ‚verdächtigen Profaschisten‘ und weist darauf hin, dass Coudenhove-Kalergi ebenso wie Rohan vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten undemokratische und antiliberale Werte vertreten hatte.

Rückblickend hat vor allem die interdisziplinäre und internationale Zusammensetzung der Tagungsteilnehmenden zu einer fruchtbaren Diskussionskultur geführt. Literaturwissenschaftliche und ideengeschichtliche Ansätze waren gleichermaßen vertreten. Mehrfach wurde das Forschungsdesiderat formuliert, im Rahmen einer narratologischen Analyse weltanschauungsliterarischer Texte auch gattungstypologische Aspekte in den Blick zu nehmen. Bis Ende 2022 sind im Rahmen des Forschungsprojekts noch weitere Tagungen und eine umfangreiche Publikation geplant.

*Hannah Schultes  
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg  
Germanistisches Seminar  
Hauptstraße 207-209  
69117 Heidelberg  
H.Schultes@stud.uni-heidelberg.de*